

24. 11. 84

Sehr verehrte Gnädige Frau!

Es sind nur fünf Tage her, daß ich, nach Köln zurückgekehrt, und kurz vor Mitternacht an den Schreibtisch setzte, um noch rechtzeitig einen Geburtstagsbrief aufzusetzen und abzusenden. Und soeben erhalte ich den Anruf, daß Ihr Mann, der auch von uns aufrichtig hoch geschätzt Dr. Dr. h. c. Heinrich Billig verstorben ist. Das trifft mich sehr, da ich in den letzten Tagen mehrere gute alte Freunde zu Grabe geleiten mußte, alle rechte Liebenbürger, aber doch keines eine solche Persönlichkeit von geradezu symbolhafter Bedeutung für unser Völkchen wie Heinrich Billig. In meinem Brief zu seinem 90. Geburtstag hatte ich geschrieben, daß Bonnener als ich seinen Voth, seine Persönlichkeit und sein Voth gewürdigt haben und wohl auch noch würdigen werden - sein Tod trifft jedenfalls uns alle, und keineswegs nur die Liebenbürger Sachsen sehr sehr.

Für Sie jedoch, sehr verehrte Gnädige Frau, was es nicht nur der Dichter und Kämpfer, die Symbolgestalt der Liebenbürger Sachsen, sondern auch der Mann, der Vater Ihrer Kinder, der Oberhaupt einer großen Familie, an deren geistem Wachsen und vorbildlicher Gestalt Sie sehr wesentlich Anteil haben. Es schmerzt mich sehr, daß ich Ihnen das nicht persönlich sagen kann, da es mir zeitlich nicht möglich ist, am Donnerstag in Harnberg zu sein, auch weil ich am morgigen Mittwoch in Bonn an der Beisetzung meines alten Freunde und Kollegen Karl Hermann Theil teilnehmen muß. Meine Frau und ich denken mit tiefer Anteilnahme an Sie und die Ihren und bitten Sie, auf diesem Wege, unser aufrichtiges Mitgefühl zu gewährleisten.

Sehr sehr ergebener

Alfred M. Coulin

